

Seminarbeschreibungen Akademie der Werke 2025

„Wir müssen reden! - Debattenkultur im Diskurs pluraler Weltanschauungen“

Nr.	Werk/Werke	Thema
1	Avicenna Studienwerk	Extremismus-Prävention zwischen lösungsorientierten Ansätzen und Stigmatisierung
2	Cusanuswerk	Wi(e)dersprechen – Streitkultur und Ambiguitätstoleranz als Ziele politischer Bildung
3	Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk	Rechtsextremismus und Erinnerungskultur: Streiten für die Demokratie
4	Evangelisches Studienwerk Villigst	Debatte misslungen? Zwischen mangelnder Partizipation und abgebrochener Diskussion
5	Friedrich-Ebert-Stiftung und Konrad-Adenauer-Stiftung	Medien im Wandel. Neue Herausforderungen und Auswirkungen auf die Demokratie
6	Hanns-Seidel-Stiftung und Friedrich-Naumann-Stiftung	Die politische Debattenkultur und der digitale Wandel/Debattenkultur im digitalen Wandel
7	Hans-Böckler-Stiftung und Stiftung der Deutschen Wirtschaft	Sozialpartnerschaft, Tarifverhandlungen und Demokratie
8	Heinrich-Böll-Stiftung	Betzavta-Methode: Demokratie erleben und lernen
9	Rosa-Luxemburg-Stiftung	Dialogfähigkeit in Zeiten politischer Empörung
10	Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung	Debattenkultur in der Arbeitswelt. Arbeit in einer pluralen Zukunft – nachhaltig, fair und mitbestimmt?
11	Studienstiftung des deutschen Volkes	Mut zum Wort. Debattenkultur als Grundpfeiler der Demokratie

Seminar 1	Avicenna Studienwerk
Thema	
Titel	Extremismus-Prävention zwischen lösungsorientierten Ansätzen und Stigmatisierung
Leitung	Lorenzo Liebetanz, Şeyda Sarıçam
Kurzbeschreibung	
<p>Angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen gewinnt die Auseinandersetzung mit Radikalisierung und Extremismus zusehends an Bedeutung. Dieses Seminar legt einen Fokus auf die Möglichkeiten der Prävention von demokratiefeindlichen Phänomenen: Welche Faktoren spielen bei der Radikalisierung im und zum Extremismus eine Rolle? Mit welchen Mitteln rekrutieren extremistische Gruppierungen und wie können präventive Strategien im Umgang damit aussehen?</p> <p>Der wissenschaftliche Auftakt gibt eine Einführung in die Thematik und regt zur kritischen Reflexion über zentrale Begriffe, Präventionsansätze und Dynamiken der Rekrutierung. Im praxisorientierten Teil präsentieren Präventionsprojekte ihre innovativen Ansätze und reflektieren gemeinsam mit den Teilnehmenden über Erfolge und Herausforderungen</p>	

Seminar 2	Cusanuswerk
Thema	
Titel	Wi(e)dersprechen – Streitkultur und Ambiguitätstoleranz als Ziele politischer Bildung
Leitung	Dr. Claudia Sofie Schmitz
Kurzbeschreibung	
<p>Auch wenn es herausfordernd sein mag: Sich offen und kritisch mit Standpunkten und Argumenten von Menschen auseinanderzusetzen, die teils oder gänzlich anders denken als man selbst, ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer pluralistischen, demokratischen Gesellschaft. Kontroversen und Konflikte sind Ausdruck der Vielfalt an Interessen, Lebensentwürfen und Überzeugungen, die unsere Gesellschaft prägen, und sie müssen jeder politischen Entscheidung vorausgehen, wenn diese fundiert sein soll. Kontroversen erfordern ein hohes Maß an Ambiguitätstoleranz – die Fähigkeit, Unsicherheiten, Widersprüche und Mehrdeutigkeit auszuhalten, ohne in starre Denkmuster zu verfallen.</p> <p>In einer Zeit zunehmender Polarisierung und sinkender Dialogbereitschaft wird diese Kompetenz immer bedeutsamer; Diskursfähigkeit muss deshalb ein zentrales didaktisches Ziel politischer Bildung sein. Doch wie lässt sich Ambiguitätstoleranz gezielt fördern und wie begegnet man Ambiguitätsintoleranz? Wie schafft man eine gute Debattenkultur? Wo liegen die Grenzen einer demokratischen Debatte? Welche Meinungen und Akteure sollten in einer politischen Debatte berücksichtigt werden, welche nicht?</p> <p>Diese und weitere Fragen sollen im Seminar mit Expertinnen und Experten diskutiert werden. In einer Ideenwerkstatt soll anschließend darüber nachgedacht werden, wie man eine gelingende Debattenkultur fördern und Angebote der Debattenbeteiligung (Partizipationsmöglichkeiten) für</p>	

Kinder, Jugendliche und Erwachsene (in Schule, Hochschule, Ehrenamt, Freizeit etc.) entwickeln kann.

Kernziele:

Die Teilnehmenden

- lernen die Gelingensbedingungen konstruktiver Debatten kennen
- vertiefen die Kunst des Zuhörens
- reflektieren multiperspektivisch
- können mit anderen Standpunkten umgehen und die Ambiguität konstruktiv nutzen
- entdecken Gemeinsamkeiten in der Vielfalt
- erarbeiten konkrete Angebote zur Umsetzung gelingender Debattenkultur für verschiedene Zielgruppen (z.B. Kinder, Jugendliche, Erwachsene) in Form einer Ideenwerkstatt.

Das Seminar bietet Raum für kritische Diskussionen, kreatives Denken und gemeinsames Handeln, um die Basis für eine respektvolle und zukunftsorientierte Gesellschaft zu stärken. Denn nur wer Kontroversen zulässt, kann Differenzen in Chancen verwandeln.

Seminar 3	Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk
Thema	
Titel	Rechtsextremismus und Erinnerungskultur: Streiten für die Demokratie
Leitung	Imke Kummer und Konstantin Seidler
Kurzbeschreibung	
<p>Deutschland gilt vielerorts als ein Vorzeigemodell der Erinnerungskultur, als "Aufarbeitungsweltmeister". In Solidarität mit den Opfern des 7. Oktober 2023 wurde das "Nie wieder!" nicht nur ans Brandenburger Tor projiziert - die Losung ist wie keine Andere elementar für das Selbstverständnis der deutschen Demokratie.</p> <p>In der Leipziger Autoritarismus-Studie aus dem Jahr 2024 kommen die Forscher*innen jedoch zu dem Ergebnis, dass „über 60 % der Befragten [finden], dass man sich ‚lieber gegenwärtigen Problemen widmen [sollte], als Ereignissen, die mehr als 70 Jahre vergangen sind‘, und fordern damit implizit, einen ‚Schlussstrich‘ unter die nationalsozialistische Vergangenheit zu setzen“. Seit Jahren werden Gedenkstätten und Erinnerungsorte angefeindet und verzeichnen vermehrte Angriffe auf ihre Arbeit. Die Relativierung des Holocaust – von unangemessenen Gleichsetzungen bis hin zu Verharmlosungen wie der Darstellung als „Vogelschiss in der Geschichte“ – zeigt, wie tief Schuldabwehr und Täter-Opfer-Umkehr in Teilen der Gesellschaft verankert sind. Diese Denkweisen beschränken sich dabei längst nicht nur auf rechtsextreme Akteur*innen. Nicht zuletzt die jüngsten Wahlergebnisse zeigen, dass rechtsextreme Einstellungen wie Rassismus, Antisemitismus und Demokratiefeindlichkeit in Teilen der Gesellschaft normalisiert sind.</p> <p>Wie steht es also um die Erinnerungskultur heute? Wie kann die Behauptung der erfolgreichen Aufarbeitung angesichts dieser Entwicklungen standhalten? Vielmehr scheinen die Errungenschaften der Erinnerungskultur unter Druck zu stehen. Erinnerungskultur ist nicht nur ein</p>	

gesellschaftlicher Konsens, sondern auch ein Raum für kontroverse Debatten. Wie diskutieren wir in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft über Geschichte, Schuld und Verantwortung? Und wie schaffen wir eine Debattenkultur, die die Demokratie stärkt und gleichzeitig klare Grenzen gegen antidemokratische Positionen zieht?

Im Seminar wollen wir gemeinsam analysieren, welche Herausforderungen Erinnerungskultur und Debattenkultur heute begegnen – und wie wir Antworten darauf finden können, die den demokratischen Diskurs stärken.

Seminar 4	Evangelisches Studienwerk Villigst
Thema	
Titel	Debatte misslungen? Zwischen mangelnder Partizipation und abgebrochener Diskussion
Leitung	Prof. Dr. Jana Günther
Kurzbeschreibung	
<p>Wer redet eigentlich mit wem über was (und wen)?</p> <p>Demokratie lebt von Partizipation, Partizipation ist aber – auch in modernen repräsentativen Demokratien – nicht unbedingt selbstverständlich. Nicht allen Mitgliedern der Gesellschaft steht der Zugang zu politischem Austausch, politischer Kultur und Bildung in gleichem Maße offen. Die zunehmende Vielfalt in der bundesdeutschen Gesellschaft bereichert den politischen Diskurs und macht ihn – positiv betrachtet – diverser und möglicherweise interessanter. Politische Perspektiven und Debatten gestalten sich nun oft multiperspektivisch, akademisch und umfassend. Doch diese Vielfalt birgt auch Herausforderungen. Für einen auf Argumenten basierenden, komplexen Austausch bedarf es Zeit, gegenseitigen Respekts und spezifischer Ressourcen. Der Grad einer guten Debattenkultur bemisst sich daran, wer wann und wie mit welchem Beitrag gleichberechtigt an diesen Aushandlungsprozessen teilnehmen kann. Negative Entwicklungen wie Individualisierung, verunsicherte Lebensverhältnisse breiter Bevölkerungsschichten sowie der Rückgang klassischer Teilhabemöglichkeiten – etwa in Kirchen, Gewerkschaften und Parteien – zugunsten sozialer Medien und einer anonymen Kommentarkultur verändern die Debattenkultur sowohl online als auch offline. Sprachverbote in alle Richtungen, alte und neue „Triggerpunkte“ laden politische Debatten auf: Der Austausch von Fakten und Argumenten ist reinen Meinungsäußerungen gewichen, die auf Akklamation einer Masse (von Followern) und Reichweite nicht Austausch, offene Diskussion oder gemeinsame Konsensfindung setzen. Im schlimmsten Fall folgt ein Abbruch der Debatte(n) und eine Verhärtung von Fronten.</p> <p>Die besondere Herausforderung unserer Zeit, geprägt von multiplen globalen und lokalen Krisen, besteht also darin, Ein- und Ausschlüsse durch prekäre Lebensverhältnisse sichtbar zu machen und sich trotz einer oft verhärteten Debattenkultur im öffentlichen und privaten Raum sowie in zivilgesellschaftliche demokratische Strukturen einzubringen.</p> <p>Was zeichnet eine gute Debattenkultur aus? Wie kann gerechte Teilhabe an Debatten gewährleistet werden? Welche Triggerpunkte identifizieren wir unter den Seminarteilnehmer*innen? Wann brechen Debatten ab? Wie können Fäden aber auch wieder aufgenommen werden? Welchen</p>	

Beitrag können traditionelle Institutionen wie Kirchen dazu leisten? Und welche konkreten Beispiele gibt es, wie wir persönlich zu einer guten Debattenkultur beitragen können?

Im Seminar der Sommerakademie 2025 reflektieren wir exemplarisch an den im Seminar identifizierten „Triggerpunkten“ unsere Debattenkultur mit Methoden von Betzavta und lösungsorientiert mit Konzepten der „stretch collaboration“ (Adam Kahane). Im Mittelpunkt stehen darüber hinaus der Zusammenhang zwischen politischen Teilhabemöglichkeiten und einer lebendigen demokratischen Debattenkultur.

Seminar 5	Friedrich-Ebert-Stiftung und Konrad-Adenauer-Stiftung
Thema	
Titel	Medien im Wandel. Neue Herausforderungen und Auswirkungen auf die Demokratie
Leitung	Yağmur Genç, Daniela-Maria Mariş
Kurzbeschreibung	
<p>Demokratie lebt von öffentlichen Diskussionen. Begegnungen und Debatten schaffen funktionale demokratische Strukturen, die sowohl online als auch offline öffentliche Räume benötigen. Die Digitalisierung und das Aufkommen von Web 2.0 haben nicht nur neue Räume für Mitbestimmung und Debattenkultur geschaffen, sondern auch tiefgreifende Veränderungen mit sich gebracht. Soziale Medien spielen eine ambivalente Rolle in unserer Gesellschaft: Einerseits eröffnen sie neue Möglichkeiten für politische Partizipation und kollektives Handeln, tragen andererseits jedoch auch zur Fragmentierung der Öffentlichkeit und zur Verbreitung von Desinformation bei. Die gesteigerte Sichtbarkeit und öffentliche Zugänglichkeit von Debatten auf digitalen Plattformen – oft monopolisiert – prägen die öffentliche Meinung und verschärfen gesellschaftliche Spaltungen. Die Nutzung von Algorithmen, um polarisierende Inhalte zu bevorzugen, sowie die weitere Instrumentalisierung dieser Plattformen bedrohen die Medienvielfalt und deren Zukunft.</p> <p>In unserem Seminar werden wir den Einfluss des Medienwandels auf die Debattenkultur und die vermeintliche Vielfalt des Internets untersuchen, die sich als Illusion entpuppt, da der Großteil des Traffics wenigen großen Anbietern zufließt. Wir werden auch die Rolle von Deep Fakes und die Schnittstelle zwischen Künstlicher Intelligenz und Demokratie beleuchten. Zusätzlich möchten wir die Herausforderungen für traditionelle Medien und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sowie deren Rolle in der Demokratie betrachten. Wie können diese in einer zunehmend digitalisierten Welt bestehen und welche strategischen Maßnahmen könnten ergriffen werden, um die journalistische Vielfalt und Unabhängigkeit zu bewahren?</p> <p>Abschließend bieten wir ein praktisches Training an, das darauf ausgerichtet ist, Techniken und Methoden zu vermitteln, um durch konstruktive und sachliche Argumentation falsche Informationen zu entkräften und zu einer demokratischen/pluralistischen Diskussionskultur beizutragen. Dieses Training bereitet die Teilnehmenden darauf vor, sowohl in persönlichen Debatten als auch in öffentlichen Diskursen überzeugender und fundierter aufzutreten.</p>	

Seminar 6	Hanns-Seidel-Stiftung und Friedrich-Naumann-Stiftung
Thema	
Titel	Die politische Debattenkultur und der digitale Wandel/Debattenkultur im digitalen Wandel
Leitung	Veronika Bauer, Amadeus Langstengel
Kurzbeschreibung	
<p>Die Debattenkultur hat sich in den letzten 20 Jahren mit dem Aufkommen von digitalen Kommunikationsmitteln und insbesondere der sozialen Medien enorm gewandelt. Diese Form der Kommunikation bestimmt zunehmend, wie wir die Welt wahrnehmen und wie in modernen Gesellschaften Meinungen gebildet und Debatten geführt werden.</p> <p>Im Seminar wollen wir anhand von drei Schwerpunkten erkunden, welchen Einfluss digitale Medien auf die Debattenkultur und den politischen Diskurs haben und daraus praktische, handlungsleitende Empfehlungen für den Umgang mit digitalen Medien ableiten.</p> <p>„Social Media“ ist für viele aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Welchen Einfluss haben die sozialen Medien auf den gesellschaftlichen Diskurs? Wie wirken sich die verschiedenen Algorithmen der Plattformen auf die Kommunikationslogik der Akteure aus? Welche Formen der Regulierung gibt es? Was ist ein eigenverantwortlicher und bewusster Umgang mit den sozialen Medien?</p> <p>Zudem wollen wir uns damit auseinandersetzen, wie Desinformation demokratische Diskurse beeinflusst und Polarisierung fördert. Welche Akteure haben ein Interesse an Desinformationskampagnen? Wie kann sich ein demokratisches Staatswesen gegen Desinformation und Einflussnahme - insbesondere auf Wahlen - wehren?</p> <p>Des Weiteren werden wir den Einfluss Künstlicher Intelligenz auf die Debattenkultur erörtern. Welche Entwicklungen sind in dem Feld zu erwarten? Welche Möglichkeiten gibt es heute schon, um mit KI politische Debatten oder Wahlen zu beeinflussen? Wie wirkt sich das auf die Debattenkultur aus?</p>	

Seminar 7	Hans-Böckler-Stiftung und Stiftung der Deutschen Wirtschaft
Thema	
Titel	Sozialpartnerschaft, Tarifverhandlungen und Demokratie
Leitung	Jürgen Mense, Dr. Pascal Geißler, Maike Rademaker
Kurzbeschreibung	
<p>Die Sozialpartnerschaft zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften ist ein konstitutives Merkmal der industriellen Beziehungen in Deutschland. Auf ihrer Basis verhandeln die Partner regelmäßig über 7000 Tarifverträge in Industrie- und Dienstleistungsbranchen – Themen sind u.a. Lohn, Arbeitszeit und Beschäftigungssicherheit. (Für viele Millionen Beschäftigte ergeben sich daraus die Bedingungen, unter denen sie arbeiten.) Wegen der widersprüchlichen Interessen, die die Tarifvertragsparteien haben, wird dieses Modell gelegentlich auch als Konfliktpartnerschaft</p>	

beschrieben. Es geht in den Verhandlungen um (Macht,) Durchsetzungs- und Kompromissfähigkeit, eingehegt in einem gesetzlichen Rahmen.

Das Kooperationsseminar der sozialpartnerschaftlichen Begabtenförderungswerke, der HBS und der sdw, stellt diese Sozialpartnerschaft bei der diesjährigen Sommerakademie in den Mittelpunkt. Einführend werden in dem Seminar die Perspektiven und Rollen der Sozialpartner bei Tarifverhandlungen behandelt. Diese Verhandlungen sind ein besonderes Debattenformat. Aus den vorab klar festgelegten Verfahrensregeln ergibt sich, wie verhandelt wird, und welche (Eskalations-)Schritte möglich sind. Ziel von Tarifverhandlungen ist ein Kompromiss, und damit ein gemeinsames Ergebnis der Tarifparteien. Um das Format mit all seinen Zwischenschritten und Möglichkeiten kennenzulernen und demokratische Debattenkultur erfahrbar zu machen, mündet das Seminar in einem Planspiel. In dem (zweitägigen) Spiel nehmen die Seminarteilnehmer*innen die Rolle der Arbeitgeberverbände bzw. Gewerkschaften sowie begleitender Medien ein und verhandeln in einem fiktiven Szenario selbst einen Tarifabschluss miteinander aus.

Seminar 8	Heinrich-Böll-Stiftung
Thema	
Titel	Betzavta-Methode: Demokratie erleben und lernen
Leitung	Prof. Dr. Tilman Eckloff
Kurzbeschreibung	
<p>In einer Zeit, in der die gesellschaftliche Polarisierung zunimmt und Diskurse verhärten, ist es wichtig, Räume für Dialog und Kontroversen zu schaffen. Der Betzavta-Ansatz bietet hierfür eine wertvolle Methode, um brisante Themen wieder besprechbar zu machen und ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen Perspektiven zu entwickeln.</p> <p>Ein zentrales Element des Betzavta-Ansatzes ist die Umwandlung äußerer Konflikte in innere Dilemmata. Dies hilft den Teilnehmenden zu erkennen, politische Gegenpositionen als Ergebnis von Entscheidungen wahrzunehmen, die in einem bestimmten Kontext getroffen wurden und in anderen Situationen auch anders ausfallen könnten. Diese Erkenntnis kann dazu führen, dass Konflikte in einem neuen Licht betrachtet werden und inklusivere Lösungen angestrebt werden.</p> <p>In praktischen Übungen erleben die Teilnehmenden des Betzavta-Seminars demokratische Prinzipien und werden in einem umfassenden Demokratieverständnis geschult. Der Überzeugung folgend, dass Demokratie nicht nur Umschreibung für eine bestimmte Staatsform ist, sondern als Verhaltensform in allen Situationen des Alltags umsetzbar, werden in einer Vielzahl von Übungen demokratische Prinzipien erfahrbar gemacht, das spannungsvolle Verhältnis von Freiheit und Gleichheit nachvollzogen und ein „qualitatives Demokratieverständnis“ gefördert. Gleichzeitig werden aktuelle Herausforderungen um die Gestaltung von Demokratie in komplexen Gesellschaften in den Blick genommen.</p> <p>Das Seminar eröffnet den Teilnehmenden Erfahrungsfelder, die das eigene Demokratieverständnis schärfen, methodische und inhaltliche Anregungen vermitteln, die unmittelbar in der Praxis sowie im Konfliktmanagement in verschiedensten Feldern zum Einsatz kommen können.</p>	

Entwickelt wurde der Demokratie-Lernansatz „Betzavta“ (deutsch: „Miteinander“) in der israelischen Friedenspädagogik vor dem Hintergrund des israelisch-palästinensischen Konflikts vom „Adam-Institute for Democracy and Peace“ in Jerusalem.

Seminar 9	Rosa-Luxemburg-Stiftung
Thema	
Titel	Dialogfähigkeit in Zeiten politischer Empörung
Leitung	Dr. Christian Wirrwitz
Kurzbeschreibung	
<p>Unsere Demokratie steht vor großen kommunikativen Herausforderungen – und wer politisch aktiv ist, spürt das besonders. Hitzige Debatten im Freundeskreis, auf Social Media, in Parteien und Parlamenten sind zunehmend durch Unverständnis, offene Konflikte und Empörung charakterisiert. Sachliche Auseinandersetzungen und eine gesunde Balance zwischen Kritik und konstruktivem Austausch werden zur Seltenheit. Positionen driften unweigerlich auseinander, gemeinsame Bezugspunkte lösen sich auf, klassische Strategien zur Gesprächslenkung greifen zu kurz. Der Übergang vom interessierten Gespräch zur engagierten Diskussion, und von dort zu verhärteten Fronten ist atemberaubend schnell.</p> <p>Diese Probleme haben tieferliegende Ursachen, und ein Teil des Seminars wird sich um ein gemeinsames Narrativ drehen, welche möglichen Erklärungen plausibel sind. Es mag eine historisch gewachsene Kritikfokussiertheit sein, eine Debattenkultur, die öffentlichkeitswirksam durch Spott und Polemik gekennzeichnet ist, eine allgemeine Überlastung angesichts der multiplen Krisen, oder vielleicht gar das Verlernen der Geduld, die wir in vielen Bereichen unseres Lebens nicht mehr brauchen, weil dort die Bedürfnisbefriedigung immer schneller und einfacher wird. Solche und ähnliche Faktoren tragen dazu bei, dass wir schneller empört und aggressiv reagieren, und der Wille zum Verstehen der anderen immer weiter schrumpft.</p> <p>Neben dem Verstehen der Mechanismen gibt es einen zweiten Schwerpunkt im Seminar: Wir wollen Übungen testen, die dazu entwickelt wurden, den Dialog auch über politische und moralische Gräben hinweg aufrechtzuerhalten. Damit versuchen wir, Antworten auf Fragen wie diese zu finden: Wie können wir Kritik so äußern, dass sie nicht trennt, sondern weiterbringt? Wie können wir moralischer Empörung begegnen? Welche Strategien helfen uns, Geduld und Zuhören zu trainieren? Wie können wir Verantwortung für einen Dialog übernehmen, dessen Scheitern wir der anderen Seite zuschreiben? All dies folgt einer einfachen Devise: Wir müssen neue Wege finden, um wieder respektvolle, wirkungsvolle und trotzdem ehrliche Gespräche zu führen, sonst verlieren wir unsere Dialogfähigkeit – und damit eine notwendige Bedingung für die Demokratie.</p>	

Seminar 10	Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung
Thema	Debattenkultur in der Arbeitswelt
Titel	Arbeit in einer pluralen Zukunft – nachhaltig, fair und mitbestimmt?
Leitung	Christian Leistikow
Kurzbeschreibung	
<p>Klimakrise, soziale Ungleichheit, die Digitalisierung und andere Trends verändern die Arbeitswelt rasant. Während Unternehmen mit internationaler Konkurrenz und steigenden Nachhaltigkeitsanforderungen konfrontiert sind, kämpfen Arbeitnehmer:innen für faire Löhne,</p>	

bessere Arbeitsbedingungen und mehr Mitbestimmung. Doch wie lassen sich wirtschaftlicher Erfolg, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung miteinander verbinden?

Dieses Seminar widmet sich diesen zentralen Herausforderungen der modernen Arbeitswelt. Anhand eines interaktiven Planspiels begleiten die Teilnehmenden ein Unternehmen, das zwischen Profitdruck, Nachhaltigkeitsforderungen und gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen navigieren muss. Dabei setzen sie sich mit fairen Arbeitsbedingungen, Arbeitnehmerrechten, betrieblicher Debattenkultur und demokratischer Mitbestimmung auseinander. Diskussionen, Fallstudien und Rollenspiele ermöglichen eine praxisnahe Auseinandersetzung mit den Spannungsfeldern der heutigen Arbeitswelt.

Ziel des Seminars ist es, die Auswirkungen globaler Wirtschaftsprozesse auf das einzelne Unternehmen zu verstehen, Handlungsspielräume für Arbeitnehmer:innen und Arbeitsgeber:innen auszuloten und Ideen für eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft der Arbeit zu entwickeln.

Ein Seminar für alle, die nicht nur über die Zukunft der Arbeit nachdenken, sondern sie aktiv mitgestalten wollen.

Seminar 11	Studienstiftung des deutschen Volkes
Thema	
Titel	Mut zum Wort. Debattenkultur als Grundpfeiler der Demokratie
Leitung	Prof. Dr. Francesca Vidal
Kurzbeschreibung	
<p>„Nur wer an der Welt wirklich interessiert ist, sollte eine Stimme haben im Gang der Welt.“ (Hannah Arendt: Über die Revolution. München 1974, S. 360.)</p> <p>Schon in der Antike gab es den Versuch, sprachliche Kontroversen in einen formalen Rahmen zu bringen, einen Kontext, in dem konkurrierende Standpunkte toleriert werden. Hieraus entwickelte sich im Laufe der Geschichte eine besondere Form des Streitgesprächs, wenn man so will des verbalen Schlagaustausches. Diesem geht es nicht allein um gegensätzliche Standpunkte, sondern immer auch um gedankliche Virtuosität und Redegewandtheit. Als Voraussetzung für eine Debattenkultur galt die gesellschaftliche Anerkennung von Redegewandtheit, die Gleichwertigkeit der Debattierenden sowie das Interesse an der Gegensätzlichkeit von Standpunkten.</p> <p>In der AG wollen wir uns mit der Geschichte und dem Grundverständnis von Debattenkultur beschäftigen und erarbeiten, was eine Debattenkultur auszeichnet. An konkreten Beispielen soll analysiert werden, wie es um die Debatte im öffentlichen Diskurs steht, mithin ob und wie sie in Talkshows, Foren oder auf der politischen Bühne lebt. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit den Formen und Regeln des sportlichen Debattierens und werden dieses mit Hilfe praktischer Übungen umsetzen.</p>	